

Impressum

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:



WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Redaktion:

Gerhard Pfannendörfer, Heidestraße 70,
60385 Frankfurt am Main,
Telefon 069 447401,
E-Mail Gerhard.Pfannendoerfer@t-online.de
Internet www.gerhard-pfannendoerfer.de

Verlag und Druck:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & .KG,
76520 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-0,
Fax 07221 210427, E-Mail
Nomos@nomos.de, Internet www.nomos.de

Anzeigen:

sales friendly, Verlagsdienstleistungen,
Bettina Roos, Siegburger Straße 123,
53229 Bonn, Fon 0228/ 9268835,
Fax 0228/9268836, roos@sales-friendly.de

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreise:

58,- €; jährlicher Bezugspreis für Studierende
und arbeitslose Bezieher (jährlicher Nachweis
erforderlich): 29,- €; Einzelheft 13,- €. Die Preise
verstehen sich incl. MwSt. zzgl. Versandkosten.
Bestellungen nehmen der Buchhandel und
der Verlag entgegen. Kündigung: Drei Monate
vor Kalenderjahresende.

Copyright:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen
einzelnen Beiträge und Abbildungen sind ur-
heberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die
nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz
zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustim-
mung des Verlages. Dies gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Überset-
zungen, Mikroverfilmung und die Einspeiche-
rung und Verarbeitung in elektronischen Sys-
temen.

Disclaimer:

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht
die Meinung der Redaktion oder des Verlages
wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manus-
kripte – für die keine Haftung übernommen
wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu
den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser
erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden
redaktionellen Bearbeitung und der Verwer-
tung auch in elektronischen Medien einver-
standen.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

Jugendsozialarbeit agiert im Spannungsfeld zwischen Jugend und Beruf. Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern, heißt es im Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 13 Abs. 1 SGB VIII).

Jugendsozialarbeit ist somit Teil der Jugendhilfe mit einem klaren Erziehungsauftrag für eine bestimmte Zielgruppe, wie Prof. Dr. Joachim König von der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg in diesem Heft ausführt. Dieses pädagogische Mandat sei ihr Ausgangspunkt, ihre Basis.

Aber sie habe deshalb und darauf aufbauend auch einen Bildungsauftrag, der über die Qualifizierung und Wissensvermittlung bei den Bildungsträgern hinausgeht. Leitbild dafür biete das humanistische Programm der Aufklärung, in dem es um die Bildung des ganzen Menschen geht, der befähigt werden soll, aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen für sich selbst und für die Gemeinschaft.

Wie sich diese Absichten an der Realität reiben, beschreibt Walter Würfel vom Internationalen Bund, einem der großen Träger der Jugendsozialarbeit in Deutschland. Insbesondere die Arbeitsmarktreformen der letzten Jahre haben die Bedingungen für junge Menschen, Fachkräfte und Leistungsanbieter grundlegend verändert. Waren die Maßnahmen früher durch Zuwendungen teilnehmerbezogener monatlicher Pauschalen gesichert, dominiert heute das Ausschreibungsverfahren, in dem oft nur der Preis zählt.

Trotz guter Konjunktur ist in Deutschland die Jugendarbeitslosigkeit immer noch höher als die allgemeine Arbeitslosigkeit. Tina Hofmann vom Paritätischen Wohlfahrtsverband fasst in ihrem Beitrag zusammen, was aus fachlicher Sicht erforderlich ist, um jungen Menschen im Übergang von der Schule ins Erwerbsleben wirksam zu helfen: individuelle Förderung statt Massenprogramme, die Verknüpfung der Arbeitsmarktpolitik mit der Bildungspolitik und die bessere Koordinierung der Förderangebote.

Gerhard Pfannendörfer

*»Das Wichtigste im Leben
ist die Wahl eines Berufes.*

Der Zufall entscheidet

darüber.«

Blaise Pascal,
französischer Schriftsteller und Mathematiker
(1623–1662)